

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tele-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr. 283.

Mittwoch, den 7. Dezember

1910.

## Verdächtigungsmanöver.

Neuerdings bringen ausländische Blätter, speziell Pariser, Sensationsnachrichten über Deutschland und auch dessen Verbündeten, in der augenscheinlichen Absicht, Deutschland und den Dreibund zu verdächtigen. Diese Meldungen lehnen jetzt so oft wieder, daß anscheinend System in der Sache liegt und der Eindruck entstehen muß, als ob diese Nachrichten von einer bestimmten Stelle ausgingen, die besonderes Interesse daran hat, Deutschland zu verdächtigen. So brachte erst vor kurzem der „Matin“ die Tartarennachricht, daß Oesterreich und Italien unter Zustimmung Deutschlands wegen des Balkans ein Sonderabkommen getroffen hätten, um dort den Besitz unter sich zu teilen. Nun flattert, wie schon erwähnt, in einem anderen Pariser Blatt, dem „Figaro“, die Ente auf, daß zwischen Holland und Deutschland ein Vertrag abgeschlossen worden sei, daß Deutschland, im Falle die Niederlande angegriffen würden, sich verpflichte, mit der Waffe zu intervenieren. Verknüpft wird dieses Gerücht mit den Nachrichten über neue Festungsanlagen in Holland, speziell mit der Befestigung von Vlissingen. Augenscheinlich soll damit der Eindruck erweckt werden, als wenn Deutschland hinter diesen Plänen der holländischen Militärverwaltung stehe, in der ausgesprochenen Absicht, die Niederlande als Vorposten gegen England zu benutzen. Nun liegt es klar auf der Hand, daß Holland an und für sich gut daran tut, seine Küste zu befestigen, um gegen Angriffe von außen geschützt zu sein. Gewiß ist Holland keine erste Macht mehr, gleichwohl aber muß es der Selbsterhaltungsbahn dahin führen, Vorkehrungen zu treffen, um nicht bei einer kriegerischen Entwicklung vernichtet zu werden. Deutschland kann ja der Küstenschutz Hollands insofern nur lieb sein, als dadurch doch England nicht ohne weiteres holländische Häfen benutzen kann, um kriegerische Operationen auszuführen. Ebenso bestände die Möglichkeit, daß auch Frankreich ein Gleiches täte. Man könnte es daher den Niederlanden nicht verdenken, wenn sie sich gegen Neutralitätsbruch, wie er in fast allen Kriegen vorkommt, decken würden, um schwere Beeinträchtigungen der Schifffahrt, wie auch einer Verwüstung des Landes vorzubeugen. Es ist begreiflich, daß diese Bestrebungen der Holländer in England und Frankreich die Chauvinisten nicht angenehm berühren und aus Aerger hierüber allerlei Märchen erfinden. Hat man doch eben wieder, trotz des seinerzeit erfolgten scharfen Dementis, die alte Geschichte von dem Brief des deutschen Kaisers an die Königin Wilhelmine von Holland aufgewärmt. Ob es was nützen wird, daß die niederländische Regierung dieser Tage die Haltlosigkeit dieser Gerüchte noch einmal auf das Entschiedenste feststellt und dabei noch erklärt hat, daß die Festungspläne durchaus der eigenen Initiative Hollands entspringen, muß nach alledem als fraglich angesehen werden. Sonderbar ist und bleibt es, daß trotz energischer Ablehnung ein Blatt wie der „Figaro“ mit der Nachricht von der Militärkonvention kommt. Es könnte wirklich nichts schaden, wenn einmal auch von Berlin aus ein kalter Wasserstrahl gegen die gewissenlosen Heber geschleudert würde.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Das Kronprinzenpaar auf Ceylon. Das Programm für den weiteren Aufenthalt des Kronprinzenpaares auf Ceylon ist etwas geändert worden. Die Kronprinzessin überfledet am Montag nach dem Rafthaus Kantalei, das in der Nähe des augenblicklichen Jagdterrains des Kronprinzen liegt, und wird auch einen Tag den Jagden in den Dschungeln beizubringen. Am Donnerstag kehrt das Kronprinzenpaar nach Randy zurück. Auf der Fahrt nach Trincomalee überschlug sich am Sonnabend ein Gepädautomobil, wobei der englische Oberchauffeur starke Schrammen davontrug. Die deutschen Diener blieben unverletzt. In der uralten Königsstadt Anurabhapura besuchte die Kronprinzessin Sonntag nachmittag die alten buddhistischen Heiligtümer im Felsenempel und den heiligen 2000jährigen Baum. Der greise Oberpriester erklärte die Heiligtümer. Zum Schluß stimmten die Priester alte, glückbringende Gesänge an.

Der Reichskanzler und v. Heydebrand. Die „N. N. Z.“ schreibt: „Gegen nationalliberale Blätter polemisierend, kommt die „Kreuzzeitung“ in ihrem Sonntagsartikel auf die „Szene“ zurück, in der der Abg.

Dr. v. Heydebrand, während der Debatte im Reichstag über die Interpellation Ledebour, den Reichskanzler aufforderte, Maßregeln gegen revolutionäre Umtriebe zu ergreifen. Nach der „Kreuzzeitung“ soll sich „die Apostrophierung des Reichskanzlers“ ganz einfach daraus erklären, daß Herr v. Bethmann-Hollweg „den außerparlamentarischen Verkehr mit allen Abgeordneten ohne Ausnahme vermeidet.“ Diese Erklärung steht mit der tatsächlichen Wahrheit nicht im Einklang. Der Reichskanzler hat gerade in der letzten Zeit, wie übrigens schon während der Sommerpause, Vertreter der bürgerlichen Fraktionen, darunter auch den Abgeordneten Dr. v. Heydebrand, bei sich zu Unterredungen empfangen.“

Die Hochseeflotte vollzählig. Ein langgehegter und oft geäußerter Wunsch des Deutschen Flotten-Vereins soll ausweislich des neuen vorliegenden Marineetats im kommenden Jahre in Erfüllung gehen: nämlich die Indienststellung des 17. Schlachtschiffes für die Hochsee-Flotte. Die Hochsee-Flotte, oder wie das Flottengeheiß sie noch nennt, die „aktive Schlachtflotte“, soll zwei Geschwader zu je acht Schlachtschiffen und ein Flottenflaggschiff umfassen, also 17 Schiffe. Bis jetzt haben sich stets nur deren 16 in Dienst befunden und die Folge war, daß das eine Geschwader nach Abrechnung des in seinen Bewegungen und in der Wahl seiner Stellung selbständigen Flottenflaggschiffes nur 7 Schlachtschiffe stark sein konnte. Flottenflaggschiff ist bis jetzt das Schlachtschiff „Deutschland“. Es steht noch dahin, jedenfalls ist noch nichts darüber veröffentlicht worden, welcher Klasse das als 17. hinzukommende Schlachtschiff angehören wird, auf alle Fälle wird es die ständig schlagbereite Hauptmacht unserer Flotte in wünschenswerter Weise verstärken. Hinsichtlich des zur Hochseeflotte gehörigen Verbandes der Aufklärungsschiffe werden, wie der Etat erkennen läßt, keine Vermehrungen in der Indiensthaltung eintreten, obgleich der in dem Verbands vorhandene Bestand von 6 kleinen Kreuzern sich nur auf die Hälfte des geforderten beläuft. Es ist wohl anzunehmen, daß sich hier in den Anschauungen über die Verwendung des kleinen Kreuzers im Laufe der Jahre einige Wandlungen zugetragen haben. Der kleine Kreuzer ist gerade für die Zwecke unserer Marine im Kriege von außerordentlicher Wichtigkeit, diese liegt jedoch nur teilweise auf dem Gebiete der Aufklärung bei der Flotte.

### Oesterreich-Ungarn.

Prag, 5. Dezember. Die medizinische Fakultät der Prager deutschen Universität hat Kaiser Wilhelm im Hinblick auf die bei der Berliner Universitätsfeier angeregte Gründung einer Gesellschaft zur Errichtung von Forschungsinstituten zum Ehrendoktor ernannt.

### Rußland.

Die Russifizierung Finnlands. Nach einer Meldung des „Netsch“ verlautet in Helsingfors, daß das Gouvernement Wiborg in allernächster Zeit von Finnland abgetrennt und dem russischen Reich einverleibt wird.

### Frankreich.

Paris, 5. Dezember. Die an Bord des Panzerjagdes „Bérthe“ und „Justice“ vorgenommenen Versuche mit drahtloser Telephonie haben ein überraschend günstiges Ergebnis geliefert. Auf eine Entfernung von 115 Kilometern wurden die zwischen den beiden Schiffen geführten Gespräche noch vollständig deutlich und mit Leichtigkeit gehört. Dabei wurde festgestellt, daß die von anderen Schiffen gemachten Versuche, durch Entsendung starker elektrischer Wellen eine Störung der Gespräche zu verursachen, vergeblich waren.

Französische Besetzung eines marokkanischen Hafens. Die „Abnische Zeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Frankreich auf eigene Hand den Hafen Agadir in Süd-Marokko besetzt hat. Agadir ist der vorzüglichste Hafen im südlichen Teil, das Eingangstor zu dem reichen Minenland. Frankreich hat bei seinem Vorgehen einen Kaib Gelsuli, dem es einen Vorschuß geleistet hat, als Bundesgenossen. Die „Abn. Ztg.“ hält eine sofortige Teilnahme Deutschlands an der Eroberung Agadirs und das Anlaufen einer deutschen Dampferlinie für dringend geboten, da der französische Vorsprung überdies kaum noch einzuholen sei.

### Bulgarien.

Sofia, 5. Dezember. Der Prozeß gegen die der Defraudation beschuldigten sieben bulgarischen Minister des stambulovistischen Regimes hat große Sensation gebracht. Aus dem Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission geht hervor, wie sich die ehemaligen Minister, selbst sehr unvermögend, im Laufe der Zeit auf Kosten des Staates bereichert haben. Der Finanzminister Lazar Papaloff war vollständig mittellos und bejaht eine Schuldenlast von 200 000 Francs; jetzt ist er reich und völlig schuldenlos. Dasselbe gilt von dem General Sawoff, der seiner Tochter eine Mitgift von 1 Million Francs mitgeben konnte. Auch die früheren Minister Genadjeff und Galatcheff, die ebenfalls früher stark verschuldet waren, sind jetzt völlig schuldenfrei und besitzen beide bedeutende Vermögen. Dem Kommissionsbericht sind auch eine Reihe Originaldokumente beigelegt, aus denen nachgewiesen wurde, daß der ehemalige Ministerpräsident Petkoff einmal 60 000 Francs, und der General Sawoff bei der gleichen Gelegenheit 40 000 Francs Vermittlungsgebühr von einer ungarischen Munitionsfabrik erhalten haben, die seiner Zeit eine Patronenlieferung für den bulgarischen Staat ausführte.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 6. Dezember. Bei der am 1. Dezember 1910 vorgenommenen Viehzählung wurden gezählt:

127 Pferde (1909: 127)
329 Rinder (365)
168 Schweine (136)
15 Schafe (34)
129 Ziegen (134)

Die vorstehend aufgeführten Tiere gehörten 196 Viehbesitzern (1909: 200).

Eibenstock, 6. Dezember. Die Ortsgruppe Eibenstock des Bundes deutscher Militär-Anwärter hielt am Sonntag eine Wanderversammlung im Speisesaal des Hotel „Carls Hof“ in Schönheiderhammer ab. Zahlreich waren die Mitglieder, zum Teil mit ihren Damen, erschienen, und zwar aus Eibenstock, Schönheide, Schönheiderhammer, Jägergrün und Lannenbergesthal. Kurz nach 4 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Holl-assistent Hoffmann-Eibenstock, die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache. Hierauf wurden verschiedene Ständesfragen besprochen, und es gestaltete sich die Diskussion ziemlich lebhaft. Der Verlauf der Versammlung zeigte abermals, welche innige und treue Kameradschaft in der Ortsgruppe gepflegt wird und mit welcher großem Interesse die ehemals gedienten Militärs für den Bund der deutschen Militär-Anwärter eintreten. Die Versammlung, der auch Gäste aus Stüzingrün beiwohnten, verlief in allen Teilen auf das Glänzendste, und mit der Genugtuung, wieder einmal einige fröhliche Stunden in Kameradenkreisen verlebt zu haben, trennten sich die Versammlungsteilnehmer in später Abendstunde.

Zu der Frage der Tribünenkarten im Reichstage schreibt uns unser Reichstagsabg. Dr. Dr. Stresemann folgendes: Wiederholt gelangen an mich Bitten um Ueberlassung von Tribünenkarten für die Reichstagsverhandlungen. Um Mißverständnissen über die Möglichkeit der Beschaffung solcher Karten durch die Abgeordneten vorzubeugen, möchte ich auf folgendes hinweisen, was auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte: Die den Abgeordneten zur Verfügung stehenden Tribünenkarten werden an die einzelnen Fraktionen des Reichstages im Verhältnis ihrer Stärke verteilt. Da es etwa 130 Tribünenplätze gibt, aber welche die Abgeordneten verfügen können, so entfällt auf jede Fraktion eine Zahl von Karten, welche ein Drittel der Fraktionsstärke ausmacht. Die nationalliberale Fraktion verfügt beispielsweise täglich über 14 Karten. Wer von den Abgeordneten diese Karten zu haben wünscht, muß sich bei dem Geschäftsführer der Fraktion in ein hierfür bestimmtes Buch eintragen, und es wird zum Teil eifersüchtig darüber gewacht, daß seitens einzelner Abgeordneter nicht eine unangemessene Inanspruchnahme der Kartenbenutzung stattfindet. Im Allgemeinen kann man als Abgeordneter über drei bis vier Karten pro Woche verfügen. Um diese Karten den Interessenten zur Verfügung stellen zu können, ist es aber — wie hieraus ersichtlich — notwendig, daß die betr. Persönlichkeiten sich mindestens 3 bis 4 Tage vorher an ihren Abgeordneten wenden, damit er in der Lage ist, sich für den bestimmten Tag Karten durch vorherige Einzeichnung besorgen zu können. Wer auf gut Glück in den Reichstag geht und dann an einem bestimmten Tage Karten von seinem Abgeordneten zu erhalten wünscht, setzt diesen dadurch selbst oft in die größte Verlegenheit, da es